Region

«Herbstferien sind immer beliebter bei den Kunden»

Nächstes Jahr wird das Reisebüro Hauri Reisen AG aus Zofingen 40 Jahre alt. Inhaber Hansruedi Hauri sagt, was die Branche beschäftigt – und welches Abenteuer auf ihn wartet.

Janine Müller

Es ist Herbstferienzeit. Wer in den letzten Tagen die Statusmeldungen von Menschen mit schulpflichtigen Kindern anschaute, bekam Ferienbilder aus Mallorca, Festlandspanien oder Griechenland zu sehen.

Das ist kein Zufall, wie eine Nachfrage bei Hansruedi Hauri, Inhaber des Reisebüros Hauri Reisen AG in Zofingen, zeigt. Die Leute aus der Region Zofingen zog es dieses Jahr vor allem nach Griechenland und Spanien. Aber auch Zypern, die Türkei und Ägypten seien aufgrund ihrer All-Inclusive-Angebote beliebt, erklärt Hauri. Grund dafür: «Da es in Europa im Sommer immer heisser wird, werden die Herbstferien bei unseren Kunden beliebter. Bei Familien mit Kindern sind vor allem Badeferienziele in Europa mit kurzer Flugdauer im Trend.» Bei den Fernreisen ziehe es die Gäste nach Südafrika, Tansania und Sansibar sowie auf die Malediven oder Mauritius. Was Hauri auffällt: «Reisen in die USA sind massiv weniger geworden. Den Grund dafür muss man wohl nicht erklären. Da ändern auch die günstigen Flugpreise nichts.»

Hansruedi Hauri ist pro Jahr mehrere Wochen im Ausland unterwegs. Hier auf einer Dachterrasse in Usbekistan. Bild: zvg

«Individuell gestaltete Reisen sind im Trend»

Unabhängig von der Herbstferienzeit stellt Hansruedi Hauri fest, dass seine Kundschaft zunehmend Reisen abseits der Touristenmassen sucht. «Individuell gestaltete Reisen sind im Trend, während standardisierte Pauschalreisen abnehmen.» Das kommt auch seinem Reisebüro, das neben Zofingen noch Standorte in Olten und Balsthal hat, zugute. Denn genau auf komplexe Individual- und Gruppenreisen haben sich Hansruedi Hauri und sein Team spezialisiert. Das ist auch einer der Gründe dafür, dass sich das Unternehmen als unabhängiges Reisebüro behaupten kann. «Das wichtigste Gut sind unsere langjährigen und gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen», ergänzt er. Das Fachwissen und die Erfahrung lerne man nicht einfach vom Schreibtisch aus. Eigene Reisen und Weiterbildung vor Ort auf Studienreisen seien unerlässlich.

Das schätzt die Kundschaft, die sich «selbst nicht stundenlang durch die Onlineportale kämpfen möchte, um die wohlverdienten Ferien zu organisieren», wie Hauri erklärt. «Jede Reise wird nach den persönlichen Bedürfnissen unserer Kunden geplant und zusammengestellt.» Dafür sind die Leute durchaus bereit, mehr zu zahlen. Geschätzt werde auch die Unterstützung bei Problemen vor, während und nach der Reise.

Geopolitik oder Klima: Das prägt die Branche

Trotz der bereits langjährigen Konkurrenz durch Angebote im Internet schaut Hansruedi Hauri zuversichtlich in die Zukunft; nächstes Jahr feiert das Unternehmen seinen 40. Geburtstag. «Die Menschen brauchen Ferien und Erholung vom stressigen Alltag», sagt er. Die Herausforderungen seiner Branche seien die Geopolitik, Massentourismus, der Klimawandel und die Digitalisierung sowie der Wunsch nach nachhaltigen Reisen – «das wird uns in den nächsten Jahren prägen».

Immerhin: Die Umsätze haben sich nach der Pandemie relativ rasch wieder erholt. «Wir konnten sie seither stetig steigern», sagt Hauri. Schwierigkeiten bereitet aber der Fachkräftemangel. «Viele Fachkräfte haben während der Pandemie die Branche gewechselt, entsprechend hoch ist der Mangel an erfahrenem Personal in der Reisebranche.»

Auch Digitalisierung und KI werden die Reisebranche künftig beeinflussen. Trotzdem zeigt sich Hansruedi Hauri überzeugt davon, dass die Nachfrage nach persönlicher Beratung und dem Fachwissen bleibt – und vielleicht sogar noch zunehmen wird. Hauri weist darauf hin, dass es mit KI immer einfacher wird, Angebote im Internet zu fälschen – beispielsweise Bilder von Unterkünften. Dennoch will er persönlich ebenfalls auf die neue Technologie setzen – allerdings im Backoffice. «Ich sehe Herausforderungen immer als Chance.» Dass das gelingt, erlebte er mit dem Boom von Angeboten im Internet. Er hat gelernt, daraus einen Nutzen zu ziehen. «Wir vertreiben unsere eigenen Gruppenreisen auch online. Mittlerweile haben wir Kundschaft aus der ganzen Schweiz, das wäre ohne Vertrieb über die Website nicht möglich.»

An Zentralasien gibt es ein zunehmendes Interesse

Als Inhaber eines Reisebüros ist Hansruedi Hauri einige Wochen pro Jahr im Ausland unterwegs. Für ihn persönlich gehören Neuseeland, Australien und die Philippinen zu seinen Lieblingsdestinationen. Im nächsten Jahr kommt aber auch auf ihn ein Abenteuer zu: Um für 2027 eine Gruppenreise nach Zentralasien zu planen, macht er eine Rekognoszier-Reise durch Tadschikistan, Kirgistan und Kasachstan. Denn an Reisen nach Zentralasien gebe es ein zunehmendes Interesse.

Ansonsten sei es aktuell noch schwierig, einen Reisetrend für 2026 zu sehen, sagt Hauri. «Sicher wird die Tendenz nach weniger USA-Reisen anhalten.» Zurückhaltung stellt er auch weiterhin bei Reisen nach Osteuropa, beispielsweise in die Baltischen Staaten, fest. Dies aufgrund des Ukraine-Kriegs. Hingegen entwickle sich die Nachfrage nach den Malediven sehr gut und auch Kreuzfahrten erfreuen sich grosser Beliebtheit. Die teuersten Kabinen seien stets am schnellsten weg, so Hauri. Immer beliebter werden zudem Reisen in den Norden. «Wegen der angenehmen Temperaturen im Sommer.»

Die Badi Reiden wartet mit einer neuen Attraktion auf

Letzten Herbst bevölkerten riesige Dinos das Freibad Reiden. Heuer hat Geschäftsführer Reto Knorpp eine Kunsteisbahn hingezaubert.

Oliver Schweizer

Es ist Mittwochnachmittag um halb drei: Die Sonne frisst gerade den letzten Rest der Hochnebeldecke, im Freibad Reiden tragen die Bäume herbstliches Laub. Der Winter scheint noch weit weg, und doch hört man die Geräusche von Schlittschuhen auf Eis. Drei Mädchen vergnügen sich auf dem Kunsteisfeld, Handschuhe und Wollmützen brauchen sie nicht. Badi-Geschäftsführer Reto Knorpp steht im T-Shirt und gut gelaunt im Kiosk neben der Eisbahn und reicht den Grosseltern der Kinder Getränke raus. Die Kunsteisbahn war seine Idee. Knorpp hat nicht nur viele Ideen – letzten Herbst holte er die Dinoworld in die Badi Reiden – er setzt sie auch gerne gleich um.

Eigentlich, erklärt er, sei die ursprüngliche Idee gewesen, eine Kunsteisbahn zu mieten. «Als man mir den Mietpreis für drei Monate nannte, dachte ich, ich würde nicht richtig hören. Unverschämt teuer ist das!» Knorpp tat seinen Unmut über den horrenden Mietpreis kund und erhielt darauf ein interessantes Angebot für den Kauf einer Bahn. «In der finanziellen Situation, in der sich die Badi Reiden momentan befindet, können wir natürlich nicht mit Geld um uns schmeissen, oder um es konkret zu sagen: Wir dürfen gar kein Geld ausgeben, das hat mir der Badi-Verwaltungsrat klar signalisiert.» Also suchte Knorpp nach einer anderen Lösung und hatte bald die rettende Idee. Er holte das Freibad Entfelden, das ebenfalls Interesse am Kauf einer Kunsteisbahn zeigte, als Miteigentümerin der Bahn ins Boot. Gleichzeitig beschaffte Knorpp viel Geld von Sponsoren. «Ich darf also mit gutem Gewissen sagen, dass diese Kunsteisbahn die Gemeinde keinen Rappen gekostet hat», sagt Knorpp und lacht zufrieden.

Die Kunsteisbahn im Freibad Reiden macht Schlittschuhlaufen bereits im Herbst möglich. Bild: Oliver Schweizer

Nun steht die Bahn seit einer Woche und wird bereits rege genutzt. Reto Knorpp denkt aber schon weiter. Er plant die Installation einer Disco-Beleuchtung und will auf die kalte Jahreszeit hin mehr «Winterzauber» reinbringen. Dazu gehört auch der Ausschank von Punsch und Glühwein. Die Küche des Badirestaurants will verschiedene Crèpes anbieten. Eine Anlage zum Eisstockschiessen steht ebenfalls bereit. Knorpp möchte auch Familienfeste oder Firmenanlässe veranstalten: «Zuerst eine Runde Schlittschuhlaufen oder Eisstockschiessen, dann im Restaurant ein feines Raclette geniessen, so etwas schwebt mir vor für Gruppenevents.»

Die Kunsteisbahn ist täglich ab 11 Uhr bis um 17 Uhr geöffnet. Es ist geplant, die Öffnungszeiten an Wochenenden mit gutem Wetter abends zu verlängern, aktuelle Infos werden jeweils auf der Homepage der Badi Reiden aufgeschaltet. Die Kunsteisbahn darf nicht mit eigenen Schlittschuhen befahren werden, diese müssen vor Ort gemietet werden.